Eröffnungsrede des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pathologie e.V.

*Meine sehr verehrten, lieben Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,*

im Namen der Deutschen Gesellschaft für Pathologie (DGP) darf ich Sie herzlich zur 94. Jahrestagung unserer Gesellschaft hier in Berlin begrüßen. Diese wird nun schon zum dritten Mal als Woche der Pathologie zusammen mit dem Bundesverband Deutscher Pathologen und der Internationalen Akademie für Pathologie (Deutsche Division) durchgeführt. Ich wage die Behauptung, dass sich die Verbindung der drei Pathologieorganisationen Schritt für Schritt als zukunftssträchtiges Konzept durchsetzt und zu einem besseren gegenseitigen Verständnis sowie zu verstärkten Interaktionen führt. Auch die Tatsache, dass wir uns übernächstes Jahr erneut hier vereint treffen werden, wird zur weiteren, aus meiner persönlichen Sicht übrigens zwingend notwendigen, Stabilisierung des Zusammenwachsens beitragen.

Die Akzeptanz der neuen Identität der Pathologie wird auch daran deutlich, dass die Anzahl der Teilnehmer kontinuierlich steigt. Dies gilt insbesondere für die jüngeren Kollegen, deren Anteil deutlich zugenommen hat. Der Vorstand sieht dies als Indiz dafür an, dass die nachwuchsorientierten Aktivitäten, die die DGP in den letzten Jahren verstärkt durchgeführt hat, zu greifen beginnen. Zu nennen sind die Bemühungen, durch wissenschaftliche Preise für Jung und Alt, spezielle Veranstaltungen mit Präsentationsmöglichkeiten für junge Wissenschaftler, Sitzungen über die DFG-, BMBF- oder DKH-Fördermöglichkeiten von Forschungsprojekten

und letztlich auch durch unterschiedliche Staffelung der Teilnehmergebühren mit niedrigeren Beiträgen für junge Kollegen in der Weiterbildung und vieles mehr die Teilnahme attraktiver zu machen. „Meet the Professor“-Sitzungen, Sprechstunden für den Nachwuchs und weitere Angebote werden zukünftig diese Bemühungen noch erweitern. Daraus abzuleiten, dass die Attraktivität unseres Faches zugenommen hat, mag zwar etwas optimistisch sein, sei mir aber an dem heutigen Eröffnungsabend gestattet.

Für die Erarbeitung des Nachwuchsprogramms möchte ich ganz besonders Herrn Prof. Schirmacher danken. Unter anderem ist es seiner Initiative zu verdanken, die Jugend der Pathologen mehr an die DGP heranzuführen. Wir wissen alle, dass der Nachwuchs nicht nur für uns, d. h. die Pathologie, ein Problem ist, sondern auch für andere Fächer. Dies bedeutet aber auch, dass andere Disziplinen ebenfalls verstärkt Nachwuchsarbeit leisten und mit der Pathologie in Kooperation treten. Gerade die älteren Pathologen, die hier heute Abend einmal wieder in der Mehrzahl sind, müssen intensiv zusammen daran arbeiten, dass sich die medizinische Jugend für die Pathologie begeistern kann. Dies zu unterstützen ist ein fester Programmpunkt des Vorstandes, der auf diesem Wege kontinuierlich voran gehen wird.

Ein zweites Themenfeld beschäftigt den Vorstand vermehrt, das ist die Öffentlichkeitsarbeit. Auf der Vorstandssitzung haben wir darüber diskutiert, wie wir diese mit unseren begrenzten finan-

ziellen Mitteln intensivieren könnten. Wir wären sehr dankbar, wenn Anregungen und Vorschläge dazu auch von Ihrer Seite kommen würden. Jeder sollte einmal darüber nachdenken, auf welchem Wege das Fach Pathologie bekannter und damit interessanter werden kann und wie die Öffentlichkeitsarbeit besser gestaltet werden könnte. Von einem besonders kreativen Kollegen wurde der Vorschlag gemacht, dass wir doch eine „Soap Opera über die Pathologie“ initiieren sollten, so wie der im Tatort charmant auftretende Münsteraner Rechtsmediziner. Auch wenn wir nicht gleich einen dauerhaften Sendeplatz nach der Tagesschau erhalten werden, sollten wir uns sehr wohl überlegen, ob und wie wir durch öffentlich wirksame Aktivitäten eine verbesserte Wahrnehmung erreichen könnten.

Das Thema „Prädiktive Pathologie für den einzelnen Patienten“, also die Vorhersage des Tumorverhaltens unter Therapie und deren Bedeutung für das individuelle Leben des Patienten, wäre beispielsweise von allgemeinem Interesse. Auch die intensivierte Kooperation mit Klinikern in Tumorzentren, die zu deutlich besseren Ergebnissen in der Krebsbehandlung beiträgt, sollte thematisiert werden. Die durch die Einführung der Molekularpathologie präziserte Diagnostik (Prof. Kreipe wird gleich näher darauf eingehen) führt in vielen Fällen zu einer modifizierten, für den Patienten angemesseneren Behandlung. Dies ist kaum jemandem bekannt. Alle diese Errungenschaften unserer jahrelangen wissenschaftlichen Arbeit sollten wir vermehrt nutzen, um die Bedeutung unseres

Faches in der Öffentlichkeit richtig darzustellen. Wenn Ihnen also etwas Kreatives einfällt, sind wir jederzeit bereit und offen, Ihren Vorschlag aufzunehmen.

Abschließend möchte ich unseren Ehrengast, Herrn Prof. Sasano aus Japan, sehr herzlich begrüßen. Wie Ihnen sicher bekannt ist, haben die DGP und die Japanische Gesellschaft für Pathologie eine Vereinbarung dahingehend geschlossen, dass immer ein deutscher Pathologe in Japan und ein japanischer Pathologe hier bei uns zu den Jahrestagungen vortragen wird. Dieses Mal ist es Herr Prof. Sasano, er wird am Samstagvormittag seinen Vortrag über Endokrinopathologie halten. Auf diesen Höhepunkt unserer Veranstaltung freuen wir uns schon jetzt.

Nun möchte ich Ihnen noch schöne Tage in Berlin wünschen. Ich hoffe, dass Sie die positive Einschätzung von zahlreichen Kollegen zum Kongresszentrum hier in Berlin teilen und es begrüßen, dass wir uns im übernächsten Jahr hier wieder treffen werden. Im nächsten Jahr sind wir in Leipzig, wohin Sie der Tagungspräsident Herr Prof. Wittekind schon jetzt herzlich einlädt. Damit möchte ich die 94. Jahrestagung der DGP eröffnen und an den diesjährigen Tagungspräsidenten Herrn Prof. Kreipe übergeben.

M. Dietel, Berlin

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Dr. h.c. M. Dietel
Institut für Pathologie,
Charité-Universitätsmedizin Berlin,
Campus Mitte (CCM)
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
manfred.dietel@charite.de

Interessenkonflikt. Der korrespondierende Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.